15. November 1902. No 16. XVI. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Eine Varietät von Vanessa xanthomelas Esp. und Bemerkungen über Eigenschaften und Verwandtschaft der Vanessen. (Fortsetzung.) — Die mittelrheinische Agrotis candesilequa, Hb. — Vereinsbibliothek. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Eine Varietät von Vanessa xanthomelas Esp. und Bemerkungen über Eigenschaften und Verwandtschaft der Vanessen.

Von Dr. med. E. Fischer in Zürich.

(Fortsetzung.)

Es möge mir erlaubt sein, diese interessante Varietät als var. grützneri zu benennen nach Herrn Realschullehrer H. Grützner in Beuthen (Oberschlesien), welchem Herrn ich für mehrfaches Entgegenkommen und namentlich für sein unermüdliches Suchen und das gütige Ueberlassen der seltenen xanthomelas-Raupen zu besonderem Danke verpflichtet bin. Ohne sein zuverlässiges und eifriges Mithelfen wäre mir die Zucht der beiden genannten Formen bis jetzt und vielleicht auch für weitere Zeit ganz unmöglich geblieben.

Die var. grützneri bietet gerade Veranlassung, hier auf Eigenschaften einiger Vanessen hinzuweisen, an denen wir den Verwandtschaftsgrad der betreffenden Arten bemessen können. Man möchte, gestützt auf das Falterkleid, glauben, dass xanthomelas Esp. der Vanessa polychloros L. unter allen Vanessen am nächsten verwandt sei, und doch ist dies nicht der Fall; vielmehr steht xanthomelas der V. antiopa L. entschieden näher als der V. polychloros L. Schon die Raupen verrathen dies: antiopa lebt vorwiegend, xanthomelas ausschliesslich auf Weiden, polychloros mehr auf Ulmen als auf Weiden. Die äussere Erscheinung der xanthomelas-Raupe steht der von antiopa in vielem näher, als der von polychloros.

Die Zeichnung ist freilich bei der polychloros- und xanthomelas-Raupe fast dieselbe, nur ist sie bei ersterer in stahlblau und hellbraun gehalten, bei letzterer dagegen so zu sagen grau in grau gemalt; die immerhin schon ins Schwärzliche ziehende Grundfarbe und die langen schwarzen, nicht verästelten Dornen der xanthomelas-Raupe erinnern dagegen durchaus an antiopa. Die etwas schlanke Körperform, die Färbung (weissliche Punkte auf schwarzgrauem Grunde) und die langen einfachen Dornen zusammengenommen ergeben allerdings auch eine entfernte Aehnlichkeit mit der Raupe von Vanessa io L.

Die Puppe von xanthomelas zeigt auf dem Rücken nichts von Metallflecken, wie jene von polychloros, auch nicht so stark ausgeprägte Dornfortsätze, ist von mehr gedrungener Form, dunkler braungrau gefärbt und stark blau bereift; also auch in all diesen Merkmalen bedeutend mehr der antiopa als der polychloros verwandt.

Eine weitere Bestätigung dieser Auffassung scheint mir das Falterkleid zu bieten. Von antiopa lässt sich, wie bekannt sein wird, durch mässige Kälte (ca. + 5° C) eine Form mit oft stark aufgehellter Grundfarbe und zwei ganz deutlich hervortretenden, der Normalform fehlenden schwarzen Mittelfeldflecken der Vorderflügel erziehen. Diese Mittelfeldflecken entsprechen durch ihre bedeutende Grösse und ihre diffuse Begrenzung ganz denen von var. grützneri, während sie bei var. dixeyi Stdfs. durchaus die Tendenz zum Verschwinden zeigen, meist auch thatsächlich ganz auslöschen.

Dass xanthomelas durch die gelblichen Füsse von polychloros sich am sichersten unterscheidet, ist bekannt und oben bereits erwähnt. Aber auch antiopa besitzt trotz ihrer sonst schwarzen Färbung der Unterseite gelbliche Füsse und ein Vergleich der verschiedenen Varietäten und Aberrationen von polychloros, xanthomelas und antiopa hat mir gezeigt, dass sie ein ganz constantes Zeichen darstellen. Bei polychloros nehmen sie selbst bei der so stark aufgehellten var. dixeyi Stdfs. nie die helle Farbe an, höchstens erscheinen die Gelenke durch einen kleinen rehfarbenen Punkt markiert.

Umgekehrt bleiben sie bei allen Varietäten und Aberrationen von xanthomelas und antiopa gelblich, selbst bei den sogar im Saumgebiete total geschwärzten und an den übrigen Flügelstellen förmlich überrussten antiopa-Wärmeformen, die ich seit einigen Jahren als Gegenstück zu ab. hygiaea Hdrch. erzog.

Die gelbliche oder braungelbe Farbe der Füsse muss demnach als ein sehr zuverlässiges, weil so gut wie unveränderliches Zeichen naher Verwandtschaft von xanthomelas und antiopa aufgefasst werden.

(Schluss folgt.)

Die mittelrheinische Agrotis candelisequa, Hb.

Agrotis candelisequa v. defasciata, m.

Wie ich sehe, ist weder im Hofmann noch Staudinger-Katalog Deutschland als Fundort der schönen Agr. candelisequa, Hb. angegeben; und doch haben bereits Roessler (Schuppenflügler 1880 S. 86) und A. Fuchs (Stett. Ent. Ztg. 1884 S. 260) ihr hiesiges Vorkommen bekannt gemacht.

Sie ist hier von Anfang Juli bis Ende August zwar

keine der seltensten Arten, aber wird von mir selbst bei eifrigem Ködern jährlich immer nur in 5 bis 6 Exemplaren erbeutet.

Interessanter noch als ihr hiesiges Vorkommen ist ihr hiesiges Kleid, das recht erheblich von dem der typischen Form abweicht, so dass man bei flüchtiger Berachtung zwei ganz verschiedene Arten vor sich zu haben glauben kann.

Es stecken von der Stammart in meiner Sammlung neben einem verflogenen ungarischen zwar nur 4 österreichische Exemplare, jedoch kenne ich sie aus anderen Sammlungen hinreichend genau ; die gesehenen stimmen mit meinen aussernassauischen völlig überein.

Wie der gewählte Name andeutet, sind bei meiner neuen Var. die beiden Querbinden fast ganz verschwunden.

Nur 4 von meinen 12 hiesigen Exemplaren zeigen äusserst schwache Andeutungen des hinteren — keins des vorderen — Querstreifens, während die Stammart diese beiden Streifen und die Längsstreifen doch recht stark hervortreten lässt. Auch letztere sind bei unserer Form kürzer und schmaler, die Pfeilflecken am Aussenrande kaum angedeutet, so dass ausser dem Längsstreifen am Grunde, dem dunkelen Strich zwischen Ring- und Nierenmakel und letzteren Makeln selbst die Flügel häufig fast einfarbig blaugrau erscheinen. Nur bei einigen Exemplaren setzt sich der Längsstrich auch noch hinter der Nierenmakel fort. Die Scheckung der Fransen tritt fast garnicht hervor. Defasciata bildet so mit ihrem Zeichnungsmangel einen hübschen Uebergang zu der mittelasiatischen v. rana, Ld., bei der jedoch die Grundfarbe der Vorderflügel eine ganz andere ist, nämlich gelblich mit einem Stich in's Silbergraue.

Wie schon oben gesagt, ist die Grundfarbe der v. defasciata ein dunkles Blaugrau, während sie bei den Thieren aus Oesterreich hell weissgrau ist. An der Grundfarbe nehmen Kopf, Thorax und Hinterleib Theil. Den Schulterdecken fehlt einwärts die dunkle Begrenzug der Stammart.

Auf der Unterseite sind nur die Vorderflügel bei v. defasciata etwas dunkler, sonst sehe ich bei ihr ebenso wenig wie bei den Hinterflügeln einen Unterschied.

Ob auch die Raupe Abweichungen zeigt, hat leider noch nicht festgestellt werden können, da die geköderten ♀♀ trotz vielfach wiederholten Einsetzens im Punkte des Eierlegens sich beharrlich spröde zeigten. Ebensowenig gelang es leider, Raupen im Freien zu finden, wie es den Wiener Herren glückte.

P. Wendlandt, St. Goarshausen a. Rh.

Vereinsbibliothek.

Neu angeschafft:

No. 71. Ganglbauer: „Die Käfer von Mittel-Europa", Band II und III.

No. 135. Dr. M. Standfuss: „Handbuch der paläarktischen Gross-Schmetterlinge" — noch 2 Exempl.

No. 138. Dr. Adolf Speyer und August Speyer: „Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz." II. Theil.

No. 206. Dr. A. Pagenstecher: „Die Lepidopterenfauna des Bismarck-Archipels", I. Theil: Tagfalter, II. Theil: Nachtfalter — in einem Bande.

No. 207. Fr. W. Konow: „Zeitschrift für systematische Hymenopterologie und Dipterologie", II. Jahrg. 2. und 3. Heft.

No. 208. v. Siebold: „Wahre Parthenogenesis bei Schmetlingen und Bienen", Geschenk des Herrn Carl Naumann, Wien.

No. 209. Victor Klinkhardt: „Beiträge zur Morphologie und Morphogenie des männlichen Genitalapparates der Rhopaloceren", Geschenk des Herrn W. Klinkhardt, stud. rer. nat. et. med., Jena.

Genannten Herren sage ich für die Geschenke herzlichen Dank.

E. Walter,
Vereinsbibliothekar.

Quittungen.

Von No. 2718 0,35, 1384 1, Club Teplitz 10, 2576 1, 3095 4, 966 5, 767 3,42, St. in B. 0,50, 2262 6,40, 902 12,50, 1082 0,75, 2680 1, 510 1,45, 2661 0,54, 2246 2,50, 7 1, 2429 1,50, 3225 1, 327 2,50, 1861 0,50, 494 2, 1342 5, ? 1,50, 621 4, 2289 0,50, 2464 0,50, 3054 2,50, 2976 3,05, 1728 2.05, 1728 1, 2229 1,13, 2641 3, 1347 1, 3051 5, 3195 1, 2790 0,20, 3234 0,60 2568 0,80, 2103 0,50, 2386 4,27, 2732 0,50, 462 4, 1955 0,50 Mark. Zusammen 101 Mk. 51 Pf. Mittels Postanweisung abgesandt.

Indem ich hiermit die Sammlung schliesse, sage ich nochmals allen edelmüthigen Gebern auch meinen herzlichsten Dank.

Etwa noch eingehende Beträge werden selbstverständlich prompt abgeführt werden. *H. Redlich.*

Neue Mitglieder.

Vom 1. Oktober 1902 ab:

No. 3281. Herr Rud. Waltz, Bankbeamter, Kaulbachstrasse 24, München.

No. 3282. Herr Paul Buske, Durlacherstr. 105, Karlsruhe, Baden.

No. 3283. Herr Alf. Richter, Hackenberg 7, Adlershof bei Berlin.

No. 3284. Herr Carl Stadelmann, Präparator am Zool. Institut, Giessen, Hessen.

No. 3285. Herr von Otto, Bürgermeister, Holzminden, Braunschweig.

No. 3286. Herr Butzmann, Waisenhausstrasse 21, Pirna, Sachsen.

No. 3287. Herr C. Höfer, Via Carlo Alberto 29, Turin, Italien.

No. 3288. Herr Wirkl. Staatsrath, Professor Dr. Raehlmann, Cranachstrasse 27, Weimar.

No. 3289. Herr Th. Abramski, Frankenstein, Schlesien.

No. 3290. Herr Fr. Behla, Sonnewalderstr. 33, Finsterwalde, Niederlausitz.

Wieder beigetreten :

No. 2503. Herr Ph. Gönner, Lehrer, Melbach, Hessen.

No. 2846. Herr H. Mesecke, Stiege, Braunschweig.

Briefkasten.

Seitens vieler Mitglieder wird in letzter Zeit die Bestimmung des § 6 des Statuts, nach welchem für die einzelne Nummer ein gebührenfreies Inserat den Raum von 20 Druckzeilen für gewöhnlich nicht überschreiten soll, ganz unbeachtet gelassen. Sandte doch ein Herr für die heutige Nummer eine Anzeige von ca. 100 Druckzeilen, mehrere andere solche von 50 bis 60 Zeilen.

Es sind dies zumeist Herren, welche lediglich die Vortheile, welche der Verein bietet, ausnutzen, in keiner Weise aber für seine Interessen einen Finger rühren.

Ich bitte also, in Zukunft die Bestimmungen des Statuts genau zu beachten. *R.*

Herrn *F.* Das von dem Entom. Vereine in X. so geheimnissvoll angekündigte Tötungsmittel — ohne Gift und Spritze — ist aber doch wirklich recht -- geistreich! Benzin wird als Tötungsmittel von den meisten Sammlern in den Tropen seit langen Jahren, nicht weil es sehr praktisch ist, sondern in Ermangelung von etwas besserem in den Wildnissen, benutzt, ebenso von unserer Jugend, auch Schwefeläther.

Dass dieser Stoff aber für einen erfahrenen Sammler heut längst als „abgethan" gilt, bedarf doch wohl erst keiner weiteren Worte.

Ausserdem ist gerade die Benutzung dieses Materials für grössere Züchter seiner Feuergefährlichkeit halber durchaus nicht für das Zimmer zu empfehlen. *R.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Wendlandt Paul

Artikel/Article: Die mittelrheinische Agrotis candelisequa, Hb. - Agrotis candelisequa v. defasciata, m. 61-62